

# Grundstein für Bauwerk mit „Verwandten“ und Seltenheitswert

Von Susanne Schulz

Nachdem für den „Anlauf“ viel Geduld vonnöten war, soll es nun zügig voran gehen mit dem Kirchenneubau in der Bachstraße.

**NEUBRANDENBURG.** Der Neubau eines Kirchengebäudes hat wahrlich Seltenheitswert. Dass er in der Neubrandenburger Bachstraße jetzt Gestalt annimmt, ist der Neuapostolischen Kirche keineswegs in den Schoß gefallen. „Die Gemeinde hat geduldig gekämpft“, sagte Bischof Wolfgang Novicic am Freitag bei der Grundsteinlegung. Umso dankbarer seien alle, „nun an dieser Stätte diesen Augenblick feiern zu

können“. Dankbar und hoffnungsfroh: Denn zwischen dem letzten Gottesdienst im alten Gebäude Anfang März und der Weihe der neuen Kirche soll weniger als ein Jahr vergehen. Trotz einiger Verzögerungen, als beim Abriss mehr Altlasten als geahnt entsorgt werden mussten, liegen die Arbeiten „gut im Zeitplan“, schätzt der Hamburger Architekt Gottfried Fink ein.

Nachdem Fundament und Grundstein gelegt sind, werde es „ziemlich zügig“ weitergehen: In zwei Wochen könne der Rohbau gerichtet sein, meint Fink, selbst Priester einer neuapostolischen Gemeinde in Eppendorf. Die Fertigstellung aber liege in vielen Händen, verweist er

auf die dichte Auftragslage der Baufirmen.

Dennoch hofft der Neubrandenburger Gemeinde-

vorsteher Holger Bussian, das Gebäude könne gar noch in diesem Jahr fertig werden. Zentrumsnah an der Straße



In die Grundsteinkapsel versenkten Bezirksvorsteher Mattias Gottschalk und Gemeindevorsteher Holger Bussian (von links) als erstes die aktuelle Nordkurier-Ausgabe. FOTO: SUSANNE SCHULZ

gelegen, soll es als geistliche Heimstatt für derzeit rund 115 Gemeindeglieder dienen.

Die Anfänge der Neubrandenburger Gemeinde – die derzeit einer Zusammenführung mit denen aus Neustrelitz und Friedland entgegenblickt – reichen zurück ins Jahr 1903, in ein Versammlungszimmer in der Krämerstraße. Nach mehreren Umzügen entstand 1972 das Domizil in der Bachstraße, das jedoch nach 47 Jahren durch Feuchtigkeit und Setzungen geschädigt war sowie modernen Anforderungen an Barrierefreiheit und Brandschutz nicht mehr entsprach.

Der Neubau wird ein Kubus in moderner Architektur – ein Systembau, dessen

„Verwandte“ in jüngster Zeit schon in Waren und Greifswald entstanden. Auf 800 000 bis 850 000 Euro beläuft sich die Investition.

Zur Grundsteinlegung wurde auch Oberbürgermeister Silvio Witt begrüßt, der das Bauvorhaben seiner Vision einer wachsenden Stadt hinzufügte: Da würden nicht nur Wohnhäuser gebraucht, sondern auch Orte, „an denen sich Menschen begegnen und Gemeinsames teilen“. Bis ihre neue Kirche fertig ist, feiern die Angehörigen der christlichen Glaubensgemeinschaft ihre Gottesdienste sonntags im „anderen Gymnasium“ sowie mittwochs in Friedland.

**Kontakt zur Autorin**  
s.schulz@nordkurier.de